



Die ehemalige Seppenser Dorfschule wurde im Jahr 1880 erbaut. Heute fungiert sie als Hauptgebäude im Museumsdorf an der Straße Zum Mühlenteich.

Foto: cb

Alle Kinder in einer Klasse

VON CHRISTA-M. BROCKMANN

Lebendige Erinnerungen an die Dorfschule in Seppensen. Heute ist diese ein Museum

Seppensen. Rote Backsteine, weiße Sprossenfenster und grüne Fensterläden: Das Heimatmuseum im Buchholzer Ortsteil Seppensen ist ortsbildprägend. Die Besucher staunen immer wieder, wenn sie erfahren, dass dies einmal die Dorfschule war. Heute lockt darin die Ausstellung „Zügig in die Zukunft – vom Heidedorf zum Bahnknotenpunkt“. Im Obergeschoss befindet sich die heimatkundliche Bibliothek des Buchholzer Geschichts- und Museumsvereins, der das kleine Freilichtmuseum mit seinen insgesamt fünf Gebäuden und dem Bienenstand an dieser Stelle betreut.

Bis 1973 kamen durch die Eingangstür die Schulkinder. Was heute kaum noch vorstellbar ist: Alle Jahrgänge saßen zusammen in einem einzigen Klassenraum. Wie es damals war, schildert Vereinsmitglied Hans Leopold in seinem Buch „Dorfschule Seppensen – Der Weg von der Volksschule zum Museum“. Auf 132 Seiten nimmt der Autor die Leser mit auf eine spannende Zeitreise.

Mit Stall für zwei Kühe

Das Schulhaus an der Straße Zum Mühlenteich entstand im Jahr 1880 und ersetzte die Vorgängerschule von 1838 auf dem gleichen Gelände. In der neuen Dorfschule gab es neben dem Klassenraum eine Lehrerwohnung mit Scheunendiele, Speisekammer und Stall für zwei Kühe. Im Außenbereich kamen ein Schweinestall und ein Backofen hinzu.

„Die körperliche Züchtigung von Jungen sollten auf wenige Ausnahmen beschränkt werden.“

Anweisung des Niedersächsischen Kultusministeriums aus 1946

Die Kinder schrieben in den ersten beiden Schuljahren auf Schiefertafeln, danach mit Federn und Tinte aus dem Tintenfass. Während der Lehrer die jüngeren Schüler unterrichtete, mussten sich die älteren mit schriftlichen Arbeiten still beschäftigen. Einige Schüler der oberen Klassen halfen auch bei der Betreuung der ABC-Schützlinge.

Die Kinder schrieben in den ersten beiden Schuljahren auf Schiefertafeln, danach mit Federn und Tinte aus dem Tintenfass. Während der Lehrer die jüngeren Schüler unterrichtete, mussten sich die älteren mit schriftlichen Arbeiten still beschäftigen. Einige Schüler der oberen Klassen halfen auch bei der Betreuung der ABC-Schützlinge.

Prügel mit dem Rohrstock

Die Prügelstrafe in Form von Ohrfeigen, Schlägen mit dem Geigenstock oder dem Rohr-

stock war an der Tagesordnung. Gemäß Anweisung des Niedersächsischen Kultusministers wurde das Schlagen von Mädchen ab 1946 verboten, die „körperliche Züchtigung von Jungen sollten auf wenige Ausnahmen beschränkt werden“. In den Sommermonaten kamen viele Kinder nicht zur Schule, weil sie in der Landwirtschaft helfen mussten. Mitunter holten Väter ihre Kinder zur Erntearbeit direkt aus dem Unterricht.

Ende der 1950er-Jahre gab es sonntags das Fach Gartenarbeit. Die Schüler der oberen Klassen jäteten und pflanzten unter Anleitung des Lehrers in dessen Garten. Harke, Spaten und Hacke hatten sie von zu Hause mitzubringen. Das Tragen von Hosen für Lehrerinnen und ältere Schülerinnen war bis Anfang der 1960er-Jahre unerwünscht oder ganz verboten.

Schichtunterricht für 240 Schüler

Gleich mehrere Schülergenerationen wurden von Lehrer Heinrich Kohrs geprägt. Er war von 1909 bis 1946 der alleinige Lehrer in Seppensen. Nach dessen

Pensionierung folgte als Schulleiter Willi Förster, der mit seiner Frau Ruth und vier Kindern in die Schulwohnung einzog. Bedingt durch Ausbombung und Flucht gab es zum Kriegsende 240 Schüler. Das war nur mit Schichtunterricht von 8 bis 18 Uhr zu bewältigen. Es kam nun auch Lehrerverstärkung hinzu.

Da viele Kinder hungerten, ordneten die britischen Befreier eine Schulspeisung an. Neben Spenden aus dem Ausland lieferten die Bauern der Umgebung dafür die Lebensmittel. „Im Flur stand die große Brotschneidemaschine“, erinnerte sich Lehrersohn Hans-Jürgen Förster. Der Unterricht in der Dorfschule wurde 1973 eingestellt. Seit 1980 fungiert das Gebäude als Buchholzer Heimatmuseum, seit 1984 wird es als Baudenkmal der Stadt geführt.

Das Buch „Dorfschule Seppensen – Der Weg von der Volksschule zum Museum“ von Hans Leopold, ISBN: 978-3-00-060882-7, gibt es im Buchhandel und beim Buchholzer Geschichts- und Museumsverein. In der Museumsbibliothek kann es auch ausgeliehen werden.